



Neues Heim: Botanischer Garten.



Altes Heim: Senckenberg-Museum.

Postkarte

Briefkaart — Korrespondenzkarte — Postcard
Carte postale — Cartolina postale — Dopisnice
Levelező-Lap

Weltpostverein

Union postale universelle — Unione postale universale

Zur Erinnerung
an den sensationellen Transport
des 300-jährigen und
900 Zentner schweren Eibenbaumes.

Frankfurt a. M.

Juni 1907.

Verlag : L. Domay, Frankfurt a. M.



Der
sensationelle Transport
des 300jährigen,
900 Centner schweren

Eibenbaumes

mittelt
Rollen, Eisenketten und
Dampfwalze
von dem
Senckenbergischen Stifte
nach dem
neuen Botanischen Garten
in Frankfurt a. M.

Herausgeber D. Grötel, Frankfurt a. M., Börnestr. 35, Zeil 43, Kaiserstr. 75

Postkarte





Der Eibenbaum
während des
Transportes auf d. Opern-
platz in Frankfurt a. M.
am 30. Mai 1907.

Der sensationelle Transport des
300 jähr., 900 Zentner schweren

Eibenbaumes

mittelst Rollen, Eisenketten und Dampf-
walze von dem Senckenbergischen Stift
durch die Hochstrasse, über Opernplatz,
Leerbach-, Wolfgangs- u. Miquelstr. nach
dem neuen botanischen Garten im Mai 1907.

Du bist gewalzt jetzt lange Zeit
Hast viel erlebt, gesehen,
Du hast jetzt an dein Feierkleid,
Die bunten Bänder wehen.

Du sahst den Eschenheimer Turm,
Die Hochstrass', Opernhaus
Gehst durch die Leerbach, Grüneburg
Ins neue Heim hinaus.

Du wirst geführet durch die Stadt
Der Wissenschaft zur Ehr
Und wer dich nicht gesehen hat
Kann existiern nicht mehr.

Ist auch dein Weg sehr lang und weit,
Ist es auch glühend heiss
Ein Jeder gibt dir gern 's Geleit
Und wünscht dir „gute Reis“.

Paul Grödel.

Postkarte





Union postale universelle — Weltpostverein

Brevkort — Postkarte Brietkaart

Levelezo-Lap — Carte postale Dopisnice

Adresse



Postkarte.

An

in

Wohnung
(Strasse u. Hausnummer)

Die Eibebaam-Versetzung.

Was steht das Volk? Was wälzt sich dort
Vom Senckenbergianum fort
Uff Walze, wie ne Schneck so lahm,
S'is der Transport vom **Eibebaam!**
Festgepackt mit samt de Worzle,
Dass er net so leicht kann borzle,
Grad wie en Patient verbunne
Mit Lappe – wo er sich geschunne
Steht uff der Gass der Borsch, der Alte
Und dass er bleiwe uns erhalte
Werd kinstlich er heut exmitiert
Ins „Neue Heim“ bald eingefiehr.
Net per Auto, Droschke, Wage,
Des Tempo kann er net vertrage,
Er **wälzt** so langsam aus sein Traam
Un Zoll vor Zoll stellt er sein Baam!
Und die Dampfwalz hört mer puste,
Keuche, zerre, zische, huste,
Es is, waass Gott, der reinste Mord,
Er will vom alte Platz net fort!
Und das liewe Bublikum

Steht vor Staune drum erum.
Kann an dem Schauspiel sich ergötze,
Wie weit mir hier sein – **im Versetze!**
Helft mal schiewe! tönts oft heiter,
Schutzleut rufe: Jehn se weiter!
Ich denk in meinem Sinn: Gieht haam!
Ei sagt doch das dem **Eibebaam!**
Eibebaam, alter Gesell,
Ach wärscht du erst an Ort und Stell,
Wie gern ach hörte wir beim Lausche
Den Wind dorch deine Wipfel rausche,
Wenn die Amsel, Drossel, Staarn
Sich in deine Aeste paarn
Und ihr Lied die Nachtigall
Flöret uns mit siessem Schall.
Ach es wär uns furchtbar bitter
Krägst du beim Umzug das Gewitter!
Mein Lieber, das wär wirklich stark
En Umzug for 8000 Mark
Unn schliesslich gingst du noch zu Grund?
Ihr Berger, das wär – **unnerm Hund!**

Adam Müller (Millerche)

Postkarte

Gedenk-Postkarte

von **Adam Müller** (Millerche)

zur

Versetzung des 300jährigen

900 Centner schweren

Eibenbaumes

von dem Senckenberger Stift nach
nach dem Neuen Botanischen Garten

Frankfurt a. M.

Herausgeber: D. Grödel, Frankfurt a. M., Börnestraße 35, Teil 43, Kaiserstr. 75



Der Eibenbaum
während des
Transportes auf d. Opern-
platz in Frankfurt a. M.
am 30. Mai 1907.

Der sensationelle Transport des
300jähr., 900 Zentner schweren

Eibenbaumes

mittelst Rollen, Eisenketten und Dampf-
walze von dem Senckenbergischen Stift
durch die Hochstrasse, über Opernplatz,
Leerbach-, Wolfgangs- u. Miquelstr. nach
dem neuen botanischen Garten im Mai 1907.

Du bist gewalzt jetzt lange Zeit
Hast viel erlebt, gesehen,
Du hast jetzt an dein Feierkleid,
Die bunten Bänder wehen.

Du sahst den Eschenheimer Turm,
Die Hochstrass', Opernhaus
Gehst durch die Leerbach, Grüneburg
Ins neue Heim hinaus.

Du wirst geführet durch die Stadt
Der Wissenschaft zur Ehr
Und wer dich nicht gesehen hat
Kann existiern nicht mehr.

Ist auch dein Weg sehr lang und weit,
Ist es auch glühend heiss
Ein Jeder gibt dir gern 's Geleit
Und wünscht dir „gute Reis“.

Paul Grödel.

Postkarte





Der sensationelle Transport des
300 jähr., 900 Zentner schweren

Eibenbaumes

mittelst Rollen, Eisenketten und Dampf-
walzen von dem Senckenbergischen Stift
durch die Hochstrasse, über Opernplatz,
Leerbach-, Wolfgangs- und Miquelstrasse
nach dem neuen botanischen Garten im
Mai und Juni 1907.

O Eiwebaam, o Eiwebaam
Wie kimmste hergedorzelt
Des dachts de net im kihnste Draam,
Dass de noch weerdest entworzelt.

Im Alter noch e Plätzki krieht,
E Plätzki im Museum
Dass des Lewe dier versüsst
Kannst feiern s' Jubileum.

Paul Grödel.

*Diese seltene Postkarte senaet
mit aen besten Grüssen*

Postkarte





Die Ankunft und der festliche Empfang des Eibenbaums

nach seiner 25 tägigen Fahrt durch Frankfurt a. M. an seinem
neuen Standort im Botanischen Garten, neben dem Palmengarten,
am Eingang der Miquelstrasse.

Eibenbaum=Fest=Postkarte.

Jetzt wird noch a Redd' gehalten
Und die Musik spielt tschim-bum
Klatsche thun de Junge wie de
[Alte,
Und dann iss die Sach' erum!





Postkarte
Carte Postale — Post card
Cartolina Postale — Levelező Lap
Brefkort—Briefkaart—Brevkort
ОТКРЫТОЕ ПИСЬМО
Tarjeta postal — Dopisnice — Carta postala
Union postale universelle



Four horizontal dashed lines spanning the width of the card, intended for an address.



Postkarte.

An

in

Wohnung
(Strasse u. Hausnummer)



Postkarte.

An

in

Wohnung
(Strasse u. Hausnummer)



Postkarte.

An

in

Wohnung
(Strasse u. Hausnummer)



Postkarte

Der sensationelle Transport des
300 jähr., 900 Zentner schweren

Eibenbaumes

mittelst Rollen, Eisenketten und Dampf-
walze von dem Senckenbergischen Stift
durch die Hochstrasse, über Opernplatz,
Leerbach-, Wolfgangs- und Miquelstrasse
nach dem neuen botanischen Garten.

O Eiwebaam, o Eiwebaam
Wie kimmste hergedorzelt
Des dachts de net im kihnste Draam,
Dass de noch weerdst entworzelt.

Im Alter noch e Plätzi kriehtst,
E Plätzi im Museum
Dass des Lewe dier versüsst
Kannst feiern s' Jubileum.

Paul Grödel.

*Diese seltene Postkarte sendet
mit den besten Grüßen*



Postkarte

Der sensationelle Transport des
300 jähr., 900 Zentner schweren

Eibenbaumes

mittelst Rollen, Eisenketten und Dampf-
walze von dem Senckenbergischen Stift
durch die Hochstrasse, über Opernplatz,
Leerbach-, Wolfgangs- und Miquelstrasse
nach dem neuen botanischen Garten.

O Eiwebaam, o Eiwebaam
Wie kimmste hergedorzelt
Des dachts de net im kihnste Draam,
Dass de noch weerdest entworzelt.

Im Alter noch e Plätzi kriehest,
E Plätzi im Museum
Dass des Lewe dier versüsst
Kannst feiern s' Jubileum.

Paul Grödel.

*Diese seltene Postkarte sendet
mit den besten Grüssen*

Sonder-Abdruck aus Nr. 37 der Zeitschrift

Die Gartenwelt.

Illustrierte Wochenschrift für den gesamten Gartenbau.

Landschaftsgärtnerei.

Das Verpflanzen und der Transport einer etwa dreihundert Jahre alten Eibe in Frankfurt a. M.

(Hierzu fünf Abbildungen.)

Daß sich hundertjährige Laubbäume, wenn auch mit erheblichen Kosten, erfolgreich verpflanzen lassen, hat man in diesem Frühling in Berlin gesehen, wo drei mächtige Linden infolge des Baues der Untergrundbahn, Ende vorigen Jahres versetzt werden mußten. Das Experiment, über das wir in No. 13 dieses Jahrganges berichteten, ist vorzüglich gelungen; die verpflanzten Bäume haben gleichzeitig mit den übrigen ausgetrieben und prangen zurzeit, als sei nichts geschehen, in vollem Blätterschmuck.

Über das Verpflanzen einer fünfzigjährigen Taxus in Kiel haben wir in No. 16 dieses Jahrganges eine eingehende illustrierte Schilderung gebracht. Inzwischen ist man in Frankfurt a. M. zum Verpflanzen eines etwa 300 Jahre alten Baumes der gleichen Art geschritten.

Die Verlegung des botanischen Gartens der Senckenbergischen naturforschenden Gesellschaft in Frankfurt a. M. aus dem Innern der Stadt nach dem Westen, der Ginnheimer Höhe, erforderte die Verpflanzung einer von Fachleuten auf ein Alter von 250 bis 300 Jahren, von einigen auf ein noch höheres Alter geschätzten Eibe, *Taxus baccata*, die in diesem Garten ziemlich dicht an der Stiftstrasse stand und die ich schon als Kind oft zu betrachten und zu bewundern Gelegenheit hatte. Sie ist, wie verschiedene unserer Abbildungen erkennen lassen, ein hochstämmiger, stattlicher Baum mit wohlgeformter, regelmäßiger, reichverzweigter Krone, der an Größe und Schönheit die berühmten alten Eiben im Garten des Herrenhauses zu Berlin, die gleichfalls vor einigen Jahren verpflanzt werden mußten, völlig in den Schatten stellt.

Nach schon vor Jahren eingeholten Gutachten von Sachverständigen, schien, trotz der Größe und des Alters des Baumes, seine erfolgreiche Verpflanzung möglich zu sein, und diese ist nun versucht worden. Man hat zuletzt sogar den Vertreter einer englischen Firma, die das Verpflanzen großer Bäume als Spezialität betreibt, kommen lassen; dieser hatte sich im gleichen Sinne wie die früheren Sachverständigen ausgesprochen und Ratschläge gegeben, die freilich nur zum Teil befolgt werden konnten. Die großen technischen Schwierigkeiten zu lösen, ist vielmehr der weitbekannten Frankfurter Baufirma Philipp Holzmann & Co., durch die Herren Ingenieure Ahrens und Porth, gelungen, die sich wieder nach den Wachstumsverhältnissen des Baumes richteten, wie sie von seiten des botanischen Gartens ermittelt und angegeben wurden. Als wichtige Vorarbeiten waren von dem Obergärtner des botanischen Gartens, Herrn Rudolf Günther, in den drei vorhergehenden Jahren nach und nach die starken Wurzeln des

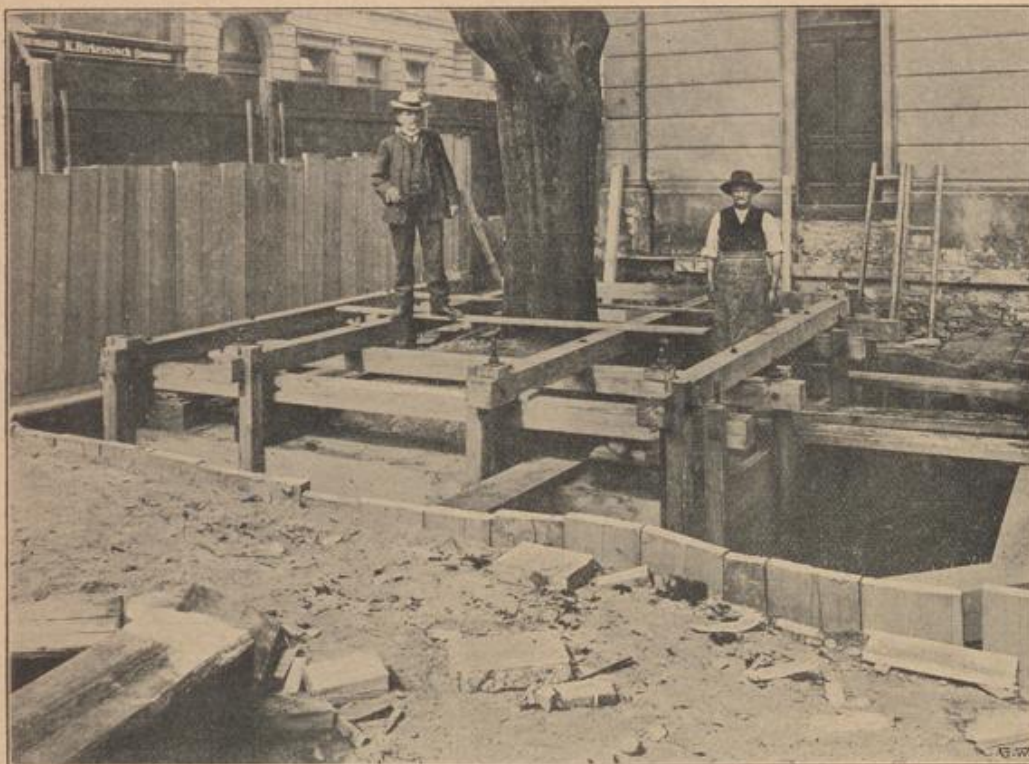
Gartenwelt XI.

Baumes in gewisser Tiefe und Entfernung vom Stamme abgeschnitten worden, wodurch der Baum gezwungen wurde, neue Saugwurzeln in größerer Nähe des Stammes zu bilden. Auf diese Weise konnte der zur Verpflanzung nötige Erdballen kleiner genommen werden und zwar in einer Größe von 4 Meter im Quadrat und ca. 2 Meter Tiefe. Der Ballen dieser



Die dreihundertjährige Eibe mit eingekübeltem Wurzelballen in der zum Fortrollen erforderlichen Höhe.

Nach einer Aufnahme der Lichtdruckanstalt C. F. Fay, Frankfurt a. M., für die „Gartenwelt“ gefertigt.



Oben: Der eingekübelt Wurzelballen der Eibe fertig zum Heben. Links: Herr Rudolf Günther, Obergärtner des botanischen Gartens in Frankfurt a. M. Unten: der gehobene Kübel mit dem Kreuzgerüst, auf welchem die Hebung erfolgte.

Nach Aufnahmen der Lichtdruckanstalt C. F. Fay, Frankfurt a. M. für die „Gartenwelt“ gefertigt.

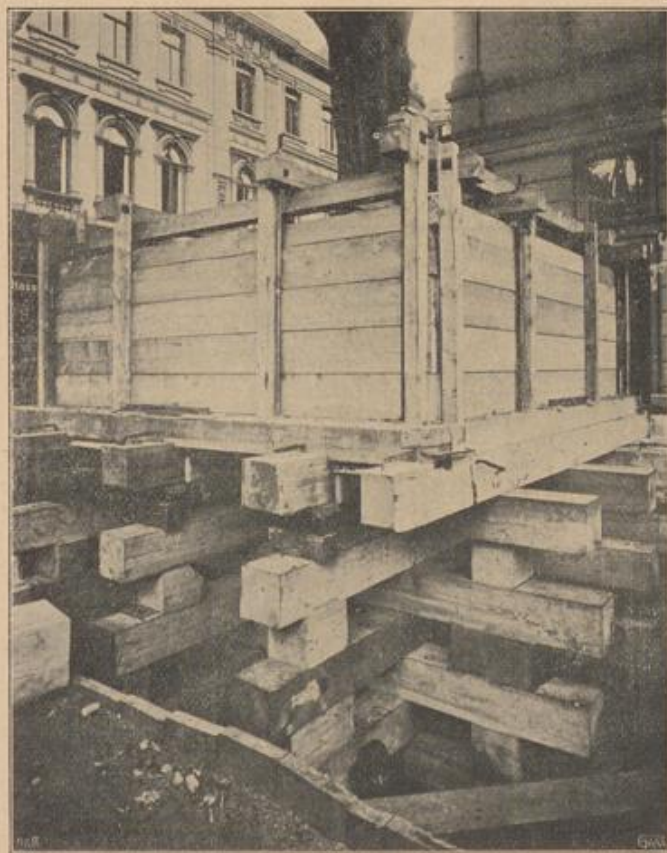
Eibe hat also annähernd die Größe der Ballen der in Berlin verpflanzten Linden (siehe Abbildung in No. 13), die Arbeit ist aber in Frankfurt insofern bedeutend schwieriger, als der Baum auf weite Entfernung fortbewegt werden muß.

Am 29. April wurde mit den Erdarbeiten unter der Leitung obiger Herren begonnen. Arbeiten, die dadurch langwierig wurden, weil um den Ballen ein noch tieferer und ziemlich breiter Kanal für die Hebungsarbeiten hergestellt werden mußte. Nachdem der Ballen in einen Holzkasten gefaßt war, stand er auf einem Erdsockel, und in diesen wurden gewaltige Balken getrieben; doch zuvor mußte der Ballen für diese Balken unterminiert werden, was große Schwierigkeiten machte. Auf den Balken wurde er nun durch Winden von unten gehoben, dann wurden neue Balken von der anderen Seite untergeschoben, diese wieder gehoben und so fort, bis der Ballen auf der Terrainhöhe des Gartens stand. Darauf wurde er seitwärts auf ein Rollensystem gebracht und nun auf diesen Rollen, die, sowie sie hinten frei werden, vorne wieder untergeschoben werden, mit Hilfe einer, zeitweise zweier Dampfstraßenwalzen fortbewegt. Der Ballen wiegt ca. 750 Zentner, Stamm und Krone ca. 100 Zentner, es galt also ein Gewicht von 800 bis 900 Zentnern durch die Straßen der Stadt über $3\frac{1}{2}$ Kilometer fortzubewegen, um die Last nach dem neuen botanischen Garten, neben dem Palmengarten, zu bringen. Dazu mußten die Trambahndrähte an gewissen Stellen zeitweilig entfernt, und, damit dies nicht zu sehr störte, der Transport teilweise nachts vorgenommen werden. Die Stadt und Polizei sind diesen Anforderungen in bereitwilligster Weise entgegengekommen,

natürlich aber wurden möglichst die Straßen benutzt, durch die keine Trambahnen fahren. Der Baum wurde aufrecht transportiert, seine Äste waren dazu möglichst zusammengeschürt, nahmen aber immer noch eine Breite von zirka 9 Meter ein.

Die „Kleine Presse“ in Frankfurt a. M. schrieb am 24. Mai über die Angelegenheit folgendes: „Die Sensation des Tages ist jetzt der Transport des Eibenbaumes. Heute in aller Frühe wurde mit der Heraus-schaffung des Baumriesen aus dem botanischen Garten auf die Straße begonnen. Die „Elektrische“ hat noch schnell ihre Drähte entfernen lassen und den Verkehr umgeleitet.

Gegen 12 Uhr mittags stand die Eibe aufrecht in der Mitte der Stiftstraße. Die große Kiste, in der der Transport durch die



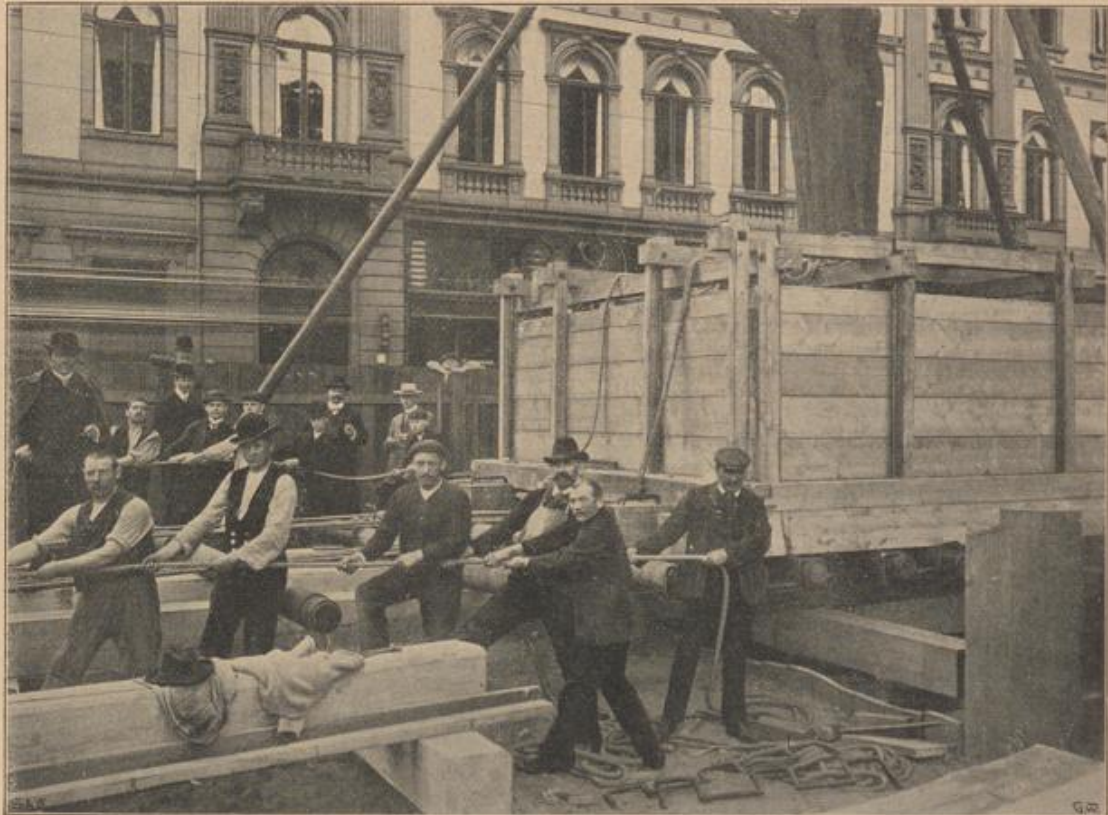
Stadt vor sich gehen soll, ruhte noch auf mächtigen Balken, die untergeschoben wurden, um das Straßenniveau mit dem des Gartens auszugleichen. Der Transport des Baumes auf die Straße wurde durch Winden bewirkt, die den Koloß langsam vorwärts schoben. Für den weiteren Transport steht seit heute Vormittag eine Dampfwalze unter Feuer (Abb. Seite 441). Eine große Zuschauermenge verfolgte während des ganzen Vormittags die schwere Arbeit. Die Zahl der Neugierigen wird sich noch steigern, wenn erst der Kasten auf seinen Rollen steht und die Eibe ihre ersten „Gehversuche“ macht.“

Mit den ersten Gehversuchen haperte es aber. Als die Eibe beim Eschenheimer Turme, dem nächsten Nachbar des alten botanischen Gartens angelangt war, wollte sie trotz der Dampfwalze nicht mehr von der Stelle und die Frankfurter Zeitungen begannen die Sache mit dem Publikum von der heiteren Seite zu nehmen, man ulkte. Am 26. Mai befand sich die Riesenkiste noch am Turme, ihrem alten Nachbar, von dem sie sich nicht trennen wollte. Sie wird ihre Gangart beschleunigen, meinte man, wenn sie erst einmal den Turm hinter sich hat und nicht mehr nach der Stätte ihrer Kindheit zurückschauen kann.

Unser Mitarbeiter, Herr Prof. Dr. M. Möbius, der Direktor des botanischen Gartens in Frankfurt am Main, schrieb mir am 29. Mai: „der Transport des Baumes geht viel langsamer als berechnet ist, demgemäß wachsen die Kosten in unheimlicher Weise und der Betrag ist noch nicht vorauszusehen, ich fürchte, er wird das Vierfache der in Berlin für das Verpflanzen der Linden aufgewendeten Summe ausmachen. Der Weg ist etwa $3\frac{1}{2}$ Kilometer lang“. In einer weiteren Zuschrift vom 5. d. M. teilte mir Herr Prof. Möbius mit, daß der Baum zwei Drittel des Weges zuzückgelegt habe, scheinbar ohne Schaden zu nehmen, und daß weitere Schwierigkeiten nicht mehr zu befürchten seien, er wird, wenn diese

Zeilen in die Hände der Leser kommen, an seinem Bestimmungsorte angelangt sein.

Unsere Abbildungen veranschaulichen die einzelnen Stadien der Verpflanzungsarbeit. Zurzeit des Beginnes des Transports schrieb die „Kleine Presse“: „Breitgelästet überschattet die Eibe fast die ganze Straße, hoch gewachsen schaut sie in die obersten Stockwerke, wenn auch entwurzelt, scheint sie mit klammernden Organen am Boden zu haften“. — Am Tage des Beginnes des Transports hatte der Baum in der Zeit von 6 Uhr morgens bis 12 Uhr mittags von den $3\frac{1}{2}$ km der Gesamtstrecke etwa 60 Meter zurückgelegt. Solange noch die Trambahn-



Fortbringen der Eibe von der Grube mit Rollen und Flaschenzügen.

Nach einer Aufnahme der Lichtdruckanstalt C. F. Fay, Frankfurt a. M., für die „Gartenwelt“ gefertigt.

geleise zu überschreiten waren, gestaltete sich der Transport viel schwieriger als auf ebener Straße, denn es mußten hier neben den dicken Rollen noch Bohlenlager verwandt werden. Am 30. Mai war die schwierigste Strecke, die Höhe der Hochstraße, überwunden, von wo der „Abstieg“ des von den Bewohnern der oberen Stockwerke der durchfahrenen Straßen festlich mit bunten Bändern geschmückten Baumes begann. Bei jedem Zuge pustet und keucht die vorgespannte Dampfwalze. Eine gewaltige Zahl von Zuschauern begleitet die interessante Arbeit.

M. H.



Abfahren der dreihundertjährigen Eibe mittelst Dampfwalze auf Bohlen und Rollen.
Nach einer Aufnahme der Lichtdruckanstalt C. F. Fay, Frankfurt a. M., für die „Gartenwelt“
gefertigt.



Frankfurt a. M., im November 1906.

Die Neubauten der Dr. Senckenbergischen Stiftung nahen sich ihrer Vollendung und können voraussichtlich im Laufe des kommenden Jahres bezogen werden.

Dann verlässt die Stiftung mit den ihr befreundeten Instituten die Stätte, die ihr der Edelsinn des Stifters vor mehr als hundert und vierzig Jahren geschaffen hat.

Das jetzige Stiftungsgrundstück wird mit allen Gebäuden in den Besitz der Stadt übergehen und nicht in dem alten Umfang erhalten bleiben. Der Vergrößerung des Platzes am Eschenheimer Turm und der Erweiterung der Stiftstrasse werden die dort stehenden Gebäude zum Opfer fallen müssen.

Die Bebauung des botanischen Gartens wird nicht lange ausbleiben. Von der Zerstörung des Gartens werden zwei alte Zeugen längst vergangener Zeiten betroffen: das **Grab Senckenbergs** und der nahe dabei befindliche **Eibenbaum**.

Das Grab des Stifters wird die Stiftung in ihrer Obhut behalten und nach einem Platz in der Nähe der Kapelle des neuen Bürgerhospitals verbringen.

Sollte es nicht möglich sein, auch den Eibenbaum vor dem Untergang zu bewahren und seine Verpflanzung nach einem der neuen Stiftungsgrundstücke zu bewirken?

Der Eibenbaum (*taxus baccata*) hat ein überaus hohes Alter erreicht. Nach einer Schätzung ist er etwa 600 Jahre, nach einer anderen sogar fast 1000 Jahre alt.

Trotz seines hohen Alters ist der Baum noch so lebensfähig, dass er eine Verpflanzung aushalten kann. Eine Befragung ausgezeichneter Fachgelehrter hat ergeben, dass die Verpflanzung aller Wahrscheinlichkeit nach von Erfolg begleitet sein wird, wenn die Wurzeln des Baumes rechtzeitig vorbereitet werden. Dies ist seit zwei Jahren durch allmähliches Abschneiden der Hauptwurzeln geschehen. Der Baum hat die Operation gut überstanden, hat sehr reichliche junge Wurzeln getrieben und in seinem Aussehen nicht gelitten.

Ein ähnlicher Versuch ist im Garten des preussischen Herrenhauses an zwei etwas jüngeren Eibenbäumen mit Erfolg ausgeführt worden. Freilich ist das Gelingen nicht unbedingt sicher. Die Zähigkeit der Eibenbäume berechtigt aber zu der Hoffnung, dass auch der jetzige Versuch von Erfolg begleitet sein werde.

Die Verpflanzung des Baumes, welcher mit einem geräumigen Ballen ausgehoben werden müsste, erfordert besondere technische Einrichtungen und verursacht bedeutende Kosten, die auf 7—8000 Mk. veranschlagt sind.

Die Administration der Dr. Senckenbergischen Stiftung hegt zwar den dringenden Wunsch, den seltenen Baum für den botanischen Garten der Stiftung zu erhalten, trägt aber Bedenken, hierfür Stiftungsgelder zu verausgaben. Die Mitglieder der Administration haben es daher übernommen, die erforderlichen Mittel durch eine Sammlung unter den Gönnern der Stiftung aufzubringen.

Der Magistrat hat in dankenswerter Weise die Mitwirkung der Stadtgärtnerei bei Ausführung des Unternehmens in Aussicht gestellt. Die Leitung soll dem Vorsteher des botanischen Instituts Herrn Professor Dr. Möbius und Herrn Gartendirektor Heicke übertragen werden, so dass jede Gewähr für eine sachgemässe Ausführung besteht.

Für den zukünftigen Standort ist der neue botanische Garten in Aussicht genommen.

Die Ausführung würde im März 1907 erfolgen.

Wir wenden uns nun vertrauensvoll an unsere Mitbürger mit der Bitte durch Zeichnung freiwilliger Beiträge die Ausführung des geplanten Unternehmens zu ermöglichen, und die Zusage an einen der Unterzeichneten gelangen zu lassen. Die Einkassierung der zugesagten Beiträge wird erst stattfinden, wenn die Ausführung des Planes feststeht.

In einer Zeit, die sich immer mehr der Aufgabe bewusst wird, vorhandene Denkwürdigkeiten zu erhalten, dürfen wohl die Kosten nicht gescheut werden, um das **älteste Naturdenkmal** unserer Vaterstadt vor der Zerstörung zu bewahren!

Professor D. Dr. med. **Moritz Schmidt**,
Wirklicher Geh. Rat, Excellenz.

Stadtrat **Albert von Metzler**.

Dr. med. **Ernst Roediger**.

Dr. med. **Franz Baerwindt**.

Dr. med. **August Knoblauch**.

Adolf von Grunelius.

Alexander Majer.

Wilhelm Rohmer.